

# Erster hochschulpädagogischer Jahreskurs erfolgreich abgeschlossen

Am 12. September konnte der Direktor für Weiterbildung, Gennadij Danilow, in einer würdigen Feierstunde an 43 Teilnehmer des ersten Jahreskurses der hochschulpädagogischen Ausbildung die Urkunden über den erfolgreichen Abschluß dieser Qualifizierung überreichen.

Mit dem regelmäßigen Besuch der Vorlesungen und Seminare des Jahreskurses, der Teilnahme an einem einwöchigen Intensivkurs sowie der Anfertigung einer hochschulpädagogischen Belegarbeit haben die Teilnehmer der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, der Bergakademie Freiberg, der Ingenieurhochschule Mittweida und Zwickau die hochschulpädagogischen Voraussetzungen für die Verleihung der „facultas docendi“ erworben.

Die wichtigsten Voraussetzungen zur erfolgreichen Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben darstellt. Unter diesem Aspekt und besonders im Hinblick auf die Erhöhung der Qualität der Ausbildung und Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Studenten kommt der planmäßigen und systematischen hochschulpädagogischen Aus- und Weiterbildung des Lehrkörpers eine große Bedeutung zu. Diesem Anliegen entspricht der inhaltliche Aufbau des Jahreskurses durch Behandlung folgender Grundlagen und pädagogisch-methodischer Aufgabenbereiche:

- Theoretische Grundlagen der marxistisch-leninistischen Hochschulpädagogik;
- Prinzipien der sozialistischen Bildungspolitik;
- psychologische, erziehungstheoretische und didaktische Grundlagen des pädagogischen Prozesses;
- Spezifik der pädagogischen Tätigkeit des Hochschullehrers;
- Bestimmung von Lehrinhalten;
- Probleme der Lehr- und Lernmethoden;

Gestaltung von Formen der Lehr- und Lernprozesse und der Studienkontrolle;

Probleme der klassenmäßigen Erziehung in Verbindung mit den Lehrveranstaltungen, der Arbeit der Seminargruppenleiter sowie der militärischen und ZV-Ausbildung;

Funktion der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit;

Möglichkeiten und Grenzen des programmierten Lernens;

methodische Fragen der Lehrstätigkeit;

Lektorenentwürfe und Hospitationen.

In der abschließenden Belegarbeit wendeten die Teilnehmer das erworbene Wissen an. Die Themenstellung der Belegarbeiten trugen vorwiegend analytischen Charakter und stellten einen Beitrag zur Lösung hochschulpädagogischer Forschungsfragen dar.

Die abschließende Belegarbeit wendeten die Teilnehmer das erworbene Wissen an. Die Themenstellung der Belegarbeiten trugen vorwiegend analytischen Charakter und stellten einen Beitrag zur Lösung hochschulpädagogischer Forschungsfragen dar.

Die abschließende Belegarbeit wendeten die Teilnehmer das erworbene Wissen an. Die Themenstellung der Belegarbeiten trugen vorwiegend analytischen Charakter und stellten einen Beitrag zur Lösung hochschulpädagogischer Forschungsfragen dar.

## Hochschulpädagogische Weiterbildung besonders wichtig

In einer Ansprache ging der Direktor für Weiterbildung von dem Gedanken aus, daß die weitere politische, fachliche und hochschulpädagogische Qualifizierung der Hochschullehrer und des Hochschullehrer-

nachwuchses die wichtigste Voraussetzung zur erfolgreichen Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben darstellt. Unter diesem Aspekt und besonders im Hinblick auf die Erhöhung der Qualität der Ausbildung und Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Studenten kommt der planmäßigen und systematischen hochschulpädagogischen Aus- und Weiterbildung des Lehrkörpers eine große Bedeutung zu.

Zielstellung wurde erreicht

Die auf Initiative der zeitweiligen Parteigruppe des Jahreskurses von den Teilnehmern durchgeführte Rück-

berücksichtigung gewonnener Erfahrungen

Die gewonnenen Erfahrungen werden bereits bei der Durchführung hochschulpädagogischer Qualifizierungskurse im Studienjahr 1973 berücksichtigt. Neben der Wiederholung eines Jahreskurses für Auswärtige auf Verleihung der „facultas docendi“ (Ausbildungsstufe II) wurden erstmalig hochschulpädagogische Lehrgänge für wissenschaftliche Mitarbeiter (Ausbildungsstufe II) sowie für Forschungsstudenten in das Ausbildungsprogramm aufgenommen. Gegenwärtig werden die Voraussetzungen geschaffen, um im Studienjahr 1974 Formen der hochschulpädagogischen Weiterbildung bereits berufener Hochschullehrer einzuführen.



Überreichung der Urkunde über den erfolgreichen Abschluß der hochschulpädagogischen Ausbildung an Gennadij Danilow, Sektions Fertigungsprozeß und -mittel (rechts im Bild).

## TH-Studenten in Gdansk

Wie schon in den beiden vergangenen Jahren fuhr auch in diesem Jahr eine Gruppe von 18 Studenten der Sektionen Informationstechnik und Automatisierungstechnik in Begleitung von zwei Betreuern zum Austauschpraktikum mit der Technischen Hochschule in Gdansk.

Die Studenten lernten in mehreren Praktika an der Fakultät für Elektronik-Technologie die Methoden kennen, nach denen die polnischen Studenten ausgebildet werden. Dabei zeigte sich, daß besonderer Wert auf eine sehr praxisnahe Ausbildung gelegt wird. So konnten z. B. unsere Studenten direkt am Rechner ODRA 1204 arbeiten und ihn bedienen. Bei einer Besichtigung der größten Werft in Gdansk erhielten sie einen Ein-

blick in bisher zumeist unbekannte Arbeitsverfahren. Während des Aufenthalts kam es zu herzlichen Begegnungen mit polnischen Studenten.

Unsere Freunde konnten sich davon überzeugen, mit welchem Eifer und mit welcher beträchtlichen finanziellen Aufwendung die in fast städtischen Krieg stark zerstörte Stadt Gdansk wiederaufgebaut worden ist.

Eine Dampferfahrt zur Halbinsel Hel und eine Stadtrundfahrt durch die polnische Hauptstadt, die am letzten Tag besucht wurde, bildeten weitere Höhepunkte unseres Aufenthaltes im Freundschaftsland.

Das Praktikum wird sicher jedem Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben, da viele Impulse für das weitere Studium gegeben wurden und neue Freundschaften mit den Gastgebern geknüpft werden konnten.

Bericht, Sektion Automatisierungstechnik

Erhöhung der Verantwortung der Sektionen bei der Teilnahmewahl, besonders unter dem Aspekt, daß von den Absolventen des Jahreskurses wesentliche Impulse für die Verbesserung der pädagogisch-methodischen Arbeit in den Lehrbereichen ausgehen sollen.

Inhaltliche und umfangreiche Weiterentwicklung des zur Verfügung gestellten Lehrmaterials, besonders unter dem Aspekt seiner Weiterverwendung in der pädagogisch-methodischen Arbeit der Hochschullehrerkollektive.

Der in dem Jahreslehrgang eingetragene einwöchige Intensivkurs ist durch einen erhöhten Anteil an Problemseminaren und -diskussionen weiterentwickelt, um dem Bedürfnis der Teilnehmer nach Erfahrungsaustausch und Darstellung eigener Gedanken zu hochschulpädagogischen Fragen Rechnung zu tragen.

Die Anfertigung der Belegarbeit als Bestandteil des Jahreskurses hat sich bewährt und fördert maßgeblich den wissenschaftlich-produktiven Charakter dieses Studiums. Außerdem wird dadurch ein Feld interdisziplinärer hochschulpädagogischer Forschungsarbeit an den beteiligten Hochschulen erschlossen.

## Berücksichtigung gewonnener Erfahrungen

Die gewonnenen Erfahrungen werden bereits bei der Durchführung hochschulpädagogischer Qualifizierungskurse im Studienjahr 1973 berücksichtigt. Neben der Wiederholung eines Jahreskurses für Auswärtige auf Verleihung der „facultas docendi“ (Ausbildungsstufe II) wurden erstmalig hochschulpädagogische Lehrgänge für wissenschaftliche Mitarbeiter (Ausbildungsstufe II) sowie für Forschungsstudenten in das Ausbildungsprogramm aufgenommen. Gegenwärtig werden die Voraussetzungen geschaffen, um im Studienjahr 1974 Formen der hochschulpädagogischen Weiterbildung bereits berufener Hochschullehrer einzuführen.

Prof. Retke / Förster, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

# Exponate der Leistungsschauen vorgestellt: Ergebnis für Praxis und Lehre

Ein Exponat der Leistungsschau unserer Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie wurde unter dem Thema „Analyse des Teilesortimentes der Geschirrfertigung“ vorgestellt. Diese Arbeit ist Bestandteil eines größeren Forschungsprojektes, der zwischen unserer Sektion und dem Industriezweig EBM vortuglich geknüpft ist. Mit dem Ziel der durchgängigen Rationalisierung der Fertigungsvorbereitung – eine wichtige Aufgabe der Konsumgüterindustrie bei der Erfüllung der Hauptaufgabe des Fortschritts – wurde zunächst das genannte Thema abgeleitet, um das Teilesortiment verschiedener Hersteller zu erfassen, zu systematisieren und zu analysieren.

Durch umfangreiches Literaturstudium, besonders die Berücksichtigung sowjetischer Erfahrungen und Aussagen in den Betrieben, wurde es möglich, ein Teilesortimentsystem für Geschirrfabrikanten zu entwickeln. Das war erforderlich, weil etwas Isolierte für Teilesortimente nicht existierte und sich bereits bekannte Klassifizierungssysteme typ. Fernerordnungen zur Erfassung und Systematisierung des vorhandenen Teilesortiments nicht verwenden ließen.

Im Ergebnis der Arbeit können alle Teile erhält werden. Schon während der Entwicklung erfolgte die Erprobung in der Praxis, die weitere Verbesserungen ergab. Außerdem wurde eine Lochkarte entwickelt, um alle erfassten Daten in einer Rechenanlage zu speichern.

Auf der Grundlage dieser umfangreichen Klassifizierung und Erfassung konnte eine sehr genaue Analyse des Teilesortiments erfolgen. Es wurde der Istzustand nach vorgegebenen Schwerpunkten und über Hauptkriterien die Produktionsperspektive dargestellt. Das Teilesortimentsystem, gespeichert auf einer Lochkarte, wird für die Betriebe eine große Hilfe darstellen. Die Speicherung der Werkstückdaten in einer Form, die beliebige Auswertungen zuläßt, ist ein Ergebnis, das durch die EDV-Abteilung der Betriebe genutzt werden wird. Im gesamten Forschungsprojekt ist diese abschließende Grundlage für die erfolgreiche Lösung weiterer Aufgaben bis hin zur vollen algorithmischen Beschreibung.

Die Ergebnisse dieser Arbeit werden auch in der Lehre angewendet: Klassifizierungssysteme und Fernordnungen zur Klassifizierung formaler und relationalsymmetrischer Teile, die durch automatische Programmierung gefertigt werden, sind die Grundlage für Untersuchungen zur Gruppenbearbeitung und für das Erarbeiten von Typenschemata. Nun soll in Zukunft auch gelehrt werden, wie die gleichen Probleme bei der Einteilung von Teilen zu lösen sind. Der zukünftige Hochschulgenosse der metallverarbeitenden Industrie muß damit vertraut sein, um die Aufgaben, die die Praxis stellt, erfolgreich lösen zu können.

Das Exponat erhielt auf der Sektionsleistungsschau anläßlich der 1. FDJ-Studententage einen 1. Preis.

Wiebach, Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie

## Vertragsbeziehungen mit der VVB Textima

Mit Interesse haben die Mitarbeiter der Lehrbereiche Textiltechnik der Sektion Verarbeitungstechnik in der Nr. 15/1972 des „Hochschulspiegels“ den Artikel mit dem Thema „Hohe Verantwortung als Vorbild der Arbeiterklasse“ gelesen. Seine Thematik wurde im Lehrbereich ausführlich diskutiert, zumal sie von permanenter Wichtigkeit auch für andere Sektionen unserer Hochschule ist. Es ist allerdings erforderlich, im Hinblick auf die angeführte Zusammenarbeit zwischen der Sektion Verarbeitungstechnik und der VVB Textima festzustellen, daß eine Koordinierungsvereinbarung seit Jahren existiert. Sie wird jährlich durch Jahresarbeitspläne präzisiert. Unter anderem sind dem Festlegungen getroffen, die sich auf die gemeinsame Verantwortung in Lehre und Forschung beziehen. So war beispielsweise auch die Sektion Wirtschaftswissenschaften an der Lösung wichtiger Aufgaben beteiligt. Diese seit Jahren bestehende gute Zusammenarbeit mit unserem Praxispartner wurde anläßlich der Rechenabschließung über den Arbeitsplan 1971 am 22. Dezember 1971 erneut bestätigt. An dieser Veranstaltung nahmen auch leitende Wirtschaftsfunktionäre der VVB Kombinat Wilmshausen teil. Diese Tatsache ist dem Kollegen Kießling vom VEB Wilmshausenbau offenbar entgegengefallen.

Der von der Sektion Wirtschaftswissenschaften durchgeführte Erfahrungsaustausch zeigt, daß die Effektivität unserer Ausbildung nur in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit unseren Hauptpraxispartnern schrittweise erreicht werden kann. Diesen Ziel folgen, hat unsere Sektion kürzlich im Einverständnis mit dem Ministerium für Leichtindustrie einen Koordinierungsvertrag mit dem Praxispartnern der Textilindustrie abgeschlossen.

Dr.-Ing. Simon, Sektion Verarbeitungstechnik

# Politisch-ideologische Probleme im Neuererwesen

Die qualitativ und quantitativ gesteigerte Beteiligung in der Neuererbewegung an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ist auch bei uns Ausdruck für den „massenhaften Vormarsch zu einer höheren Arbeitsproduktivität“, den W. I. Lenin als Bürgerpflicht für die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung kennzeichnete.

Der Erfahrungsaustausch sowie viele Ausreden mit Neuerern und Rationalisatoren an unserer Hochschule bezeugen, daß es in zunehmendem Maße politisch-ideologische Beweggründe sind, die sie zu ihren schöpferischen Leistungen veranlassen; das Wissen um die politische Verantwortung der Arbeiterklasse in unserer Gesellschaft, der Wille, das fachliche Können effektiv zu nutzen, um das Ansehen der Hochschule durch gute Ergebnisse in Lehre und Forschung zu erhöhen, die Entschlossenheit, zur weiteren Stärkung der DDB und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft beizutragen.

Es sind Verfehlungen, die die selbst stets aus dem Blickpunkt schöpferischer Initiativen in der Neuererbewegung werden.

Diese Zusammenhänge zu erkennen und, davon ausgehend, die planmäßige Entwicklung der Neuererbewegung zu fördern, ist für die Tätigkeit aller Parteigruppen in der Hochschule bei der Kräftigung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages von entscheidender Bedeutung.

Die Genossen der Parteigruppe im Direktorat für Forschung richten die

politisch-ideologische Arbeit im Neuererwesen darauf, die größte Förderung der Neuererbewegung auf der Grundlage der neuen Verordnungen (es in die Führungstätigkeit einzubringen und immer wieder von den politischen Gesichtspunkten der Neuererbewegung auszugehen.

Zielstrebige Leistung erforderlich

Ein Kernproblem der politisch-ideologischen Arbeit besteht darin, den Leitern zu helfen, sie immer besser zu befähigen, aber auch von ihnen zu fordern, ihre Verantwortung für die politische und inhaltliche Leitung der Neuererbewegung wahrzunehmen. Die Teilnahme Arbeit mit Neuererwerbungen

## Gewisschaftliche Verantwortung und Schöpferkraft

In der Neuerertätigkeit, im kritischen und schöpferischen Suchen nach ökonomisch ergiebigen Lösungen und im Kampf um ihre Einführung in die gesellschaftliche Praxis formen sich politische, moralische und weltanschauliche Haltungen, wie Verantwortung für das Ganze, Bildungsethik und Gemeinschaftsgeist, die immer mehr das geistige Antlitz der Arbeiterklasse, der Intelligenz und aller anderen Werktätigen

Das Ergebnis der Neuerertätigkeit des Kollegen Augst werden in über 100 Betrieben unserer sozialistischen Industrie erfolgreich angewendet. Das ist auch darauf zurückzuführen, daß Oberingenieur Augst durch eigene Initiative in starkem Maße zur Verbreitung dieser Neuerungen beigetragen hat.

So erläuterte Oberingenieur Augst auch seinen letzten Neuerervorschlag vor Vertretern des DAMW Berlin. Es wurde festgelegt, daß diese Prüfeinstellung wegen der unvollständigen Anwendbarkeit bei minimaler Prüfaufwand in zentralen Prüfläben der Industrie eingesetzt werden sollte.

Kollege Augst beweist durch seine erfolgreiche Neuerertätigkeit, wie Erdingergeist und Ideenreichtum letztlich ihren Niederschlag in der ökonomischen Stärkung unseres sozialistischen Staates finden.

Ein vorbildlicher Neuerer: Obering. K. Augst, Sektion Fertigungsprozeß und -mittel



Zeitraum	Ergebnisse des Neuererwesens der Hochschule:	
	Anzahl der eingereichten Vorschläge	Nutzen (ohne den eingeschätzten Ideellen Nutzen)
1. 1. 1971 bis 31. 12. 1971	80	313 000 Mark
1. 1. 1972 bis 15. 7. 1972	113	424 837 Mark

Der Hochschulangehörigen an der Neuererbewegung, die Dauer der Bearbeitungs- und Realisierungszeiten, aber auch persönliche Gespräche mit jenen Neuerern, deren Vorschläge abgelehnt worden sind, sind ein unbestätigter Maßstab für die Einstellung der Leiter zum Schöpfervermögen der Arbeiter und aller Werktätigen.

Tätigkeit der Neuerer stärker mit dem Plan verbinden

Die höhere Qualität der Leistung ist unmittelbar damit verbunden, die Tätigkeit der Neuerer von vornherein mit den Aufgaben des Planes in Übereinstimmung zu bringen. Zielstrebige, auf den Plan orientierte Arbeit der Neuerer fördert verständliche und fundierte Informationen

Keine weitere wichtige Aufgabe der politisch-ideologischen Arbeit besteht darin, gemeinsam mit der Gewerkschaft, der FDJ, KDT und Urania die besten Erfahrungen bei der Leitung und Förderung der Neuererinitiative zu verallgemeinern und zu übertragen.

L. Beranek, Direktorat für Forschung